Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 1 (1897)

Artikel: Zugvögel [Fortsetzung]

Autor: Lienert, Meinrad

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

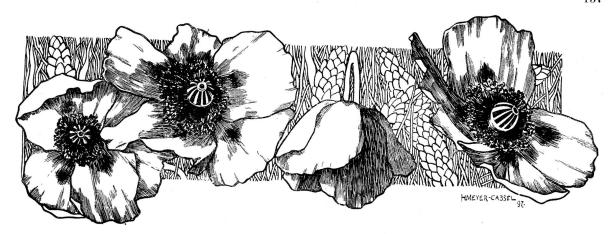
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

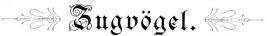
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Nachdruck verboten. Alle Nechte vorbehalten.

Gine Geschichte aus ben Bergen von Meinrad Lienert, Ginfiebeln.

(Fortsetzung).

V.

o ist nun der Schläkhofpeterli fast alle Abende bei ber Magd bes Jesesbauern zu Licht gegangen. Seine Mutter, die Schläthofbauerin, hat fich wohl ge= wundert, was benn ihren Buben auf einmal ankomme, in der Nacht herumzufahren und hat ihm den Frang= seppli heimlich nachgeschickt, damit er erfahre, wohin der Bruder gebe. Das Bublein ift ihm auch richtig nach= gehöselt und wie es den Peter im Häuschen des Schuhmacher Töneli verschwinden sah, ift es über einen Horn= schlitten auf die Scheiterbeigen geklettert und hat durchs Scheiblein geguckt und ben Peter erblickt beim Korber Mikali. Mit großen Augen staunte er ba wohl ein Weilchen ins Stubeli. Dann fprang er ab ben Solz= burben, lief heim und raunte ber Mutter voll Saft und Aufregung ins Dhr: "Du Mutter, ber Peterli hockt bei bem Jesesbauern seiner Magd mutterseelenallein im Stubeli und bas Mifali beißt ihn in ben Backen und statt dag er ,au weh" schreit, macht er immer ein läche= riges Gesicht und nimmt sie um ben hals, als wollt' er sie fressen. Und sie fährt ihm durchs Haar als mußt fie ihm laufen und reden beide kein Wort, gaffen einander nur immer fo an, fo Meuglein machen fie, wie wenn einer ein Räuschlein hat." Die Alte schickte ben. Franzseppli ihrem Aeltesten nie mehr nach, wohl aber las fie bem Peter ben Text und verbot ihm einfach, biesem Lumpenmensch länger zu hofieren. Aber ber Bursch machte ein paar Bollaugen und einen Steckkopf und gieng nach wie vor zum Mifali zu Licht. Da gab es nun freilich ein großes Gerebe im Dorf und bie Alte hetzte und that alles, um die bosen Mäuler noch zu salben. Das arme Flünggli wolle fie, wie fie fagte,

nicht ins haus nehmen, lieber wollte fie ihren Buben im Grab feben. Der Bannwart aber fagte: "Sapperlot, was braucht denn ber Mostkopf einem Fahrimensch nachzulaichen. - Das ift ja eine mahre Schand für unsere Gegend. Noch nie hat eine Landsfremde in Gichwyl eingeheiratet, wir besagen immer noch eigenes und rechtschaffenes Weibsvolk genug. Und nun will ber Sprigling gar mit biesem Zugvogel einen andern Brauch einführen und ich z. B. hab' doch fieben Maitli, find alle schön rotbräch im Geficht, ift eine runder als bie andere und war' teine barunter, die bem Beter nicht jo warm machte, daß er ben Ofen verkaufen könnte. Aber nein, ein zugelaufenes Bagabundenmaitli, eine Schnapsrelle muß her, und ben fanber erhaltenen Stamm ber Eichwyler verquedfilbern. Dha, bas foll aber nicht fo frischweg geben, wie der Bub und fein Mensch fich einbilden, wir wollen bem Maitli bas Niften auf unferm Dach schon verleiden." So, ungefähr, tonte es überall im Thal und alte, graue Mannli murden fuchsteufels= wild bei bem Bedanken, es konnte bem Beter einfallen, bies fremde Maitli auf seinen großen Sof zu bringen. Um mufteften that aber ber Baschiraffl; ber geberbete fich wie ein Rasender und hetzte gegen diese Liebschaft, als ob er bafür im Taglohn ftunde.

Das war an einem schönen Abend im Herbst. Der Mond und die Sterne schienen und die weißen Nacht=falter huschten über die tauschweren Matten und suchten sich und fanden sich und liebten sich. Und der rauschende Sichwylerbach glänzte und die fernen Schneeberge schim=merten so seltsam, als wüßten sie von einer uralten, schönen Geschichte, die sie nicht ausbringen dürften.

Im braunen Stubeli des Jesesbauern saßen der Peter und das Mikäli auf der Obenbank gar nahe beieinander und er schnalzte immer mit der Junge und sagte doch nichts und er nahm sie immer um den Kopf, als wollt' er ihr etwas ins Ohr raunen und sie vernahm gleichs wohl kein Sterbenswörtchen und sie schloß alleweil die Augen und schlief doch nicht. Unter dem Vorhänglein auf dem breiten Kachelosen spann die Kat und ob dem großen Uhrgehäuse titte die Wanduhr. Sonst war alles still, mäuschenstill.

"Bft pft!" machte mit einemmale bas Mifali und fuhr auf.

"Was haft, Schat!"

"Pft, hörst nichts?" fragte fie unruhig.

"Freilich, Treichlen hör' ich läuten und Schellen klopfen", sagte er, "es wird einer mit seinem Sennten beimfahren."

"Nein, nein", flüsterte sie ängstlich, "das tönt nicht so wild durcheinander, wenn ein Sennten abfährt, still!

— hörst, jetzt kommt's näher, hörst wie's treichset und klopft und schellt, — die Nachtbuben sind's, die Nachtbuben, jeses, es ist mir schon lange so schwer gewesen. Ich ahnte, daß etwas im Spiel ist, siehst, sie wollen mich dir nicht lassen, sie haben halt auch Maitli."

"Bei Gott, recht haft, Mitali, es wird fo was fein, bie kommen, um mir bas zu Lichtgeben und bir ben Beter zu verleiben. Lag' fie nur anrücken. Rreuz= bonner, über meine Saut bin heut', morgen und über= morgen ich noch Meister." Er trat ans Fenster. Richtig, vom Dörflein ber ruckte ein dunkler, feil= förmiger Zug an. Zuvorderft in bemfelben läutete ine schwere Senntentreichle und hintendrein war ei: ein höllisches Gebimmel von Schellen und Beigenklopfen. Burtig tam ber buntle, lebendige Streifen naber und plöklich gieng er auseinander und umringte das Bäuschen und über die Scheiterhaufen hinauf und um Thur und Thor frochen und schlichen die Nachtbuben und gröllten mit Tierstimmen und brängten und brückten die glühenden Gefichter an die niedern Scheiblein, daß man hatte meinen können, das wilde Beer habe fich in Schnaps besoffen und verlange Ginlag, um ben Dampf auszu= schlafen. Der Peter hatte sich an ben Tisch gehockt und nebelte anscheinend gilftmirgleich aus seinem Pfeifchen. Das Mitali aber blinzelte verftohlen nach ben Scheib= lein und erkannte unter ben Nachtbuben auch die höhnische Frate des Raffl und fah aber zu ihrem Schrecken auch ein paar Gesichter, die von grauen haaren umrahmt waren. Also alles, alt und jung, wider sie. Das Gebrull ward immer größer und Thure und Jenfter ächzten und frachten bebenklich. Hinein kamen fie aber gleichwohl nicht, benn bas war' wiber allen Brauch gewesen. Da wurde oben in ber Stubenkammer haftig ein Scheiblein zurückgestoßen und des Schuhmacher Tonelis Stimme ließ sich hören: "Geht heim, liebe Nachbaren, geht heim und lagt doch bem Peterli die Freud'. Es wird boch feiner glauben, daß fo ein Burich um ein Bagabundenmaitli im Ernft freit; es balgt aufs Jahr wieder mancher Spielhahn in einem andern Wald, von dem man heuer meinte, er komme nimmer von seinem gewohnten Aft. Jefes, denkt boch, wie ihr's selber habt, liebe Nachbaren. Es ift ja gewiß feiner unter euch, ber nicht um alle hauschen, wo Maitli drin sind oder waren, geklettert ift, wie eine Berde Baren um einen Bienenstock und gleichwohl ist sicher keinem ber Honig zu viel geworben. Laßt boch den Buben, er Jach verstummte der Töneli und gluchste und schluckte wie ein verstopfter Brunnen= ftock. Es mußte ihn von unten etwas auf das Red= werk getroffen haben, fo dag er ungeheißen dem Sprich= wort nachlebte: "Reden ift Silber und Schweigen ift Golb". Run brach ein mahres Donnerwetter los ums Stubeli. "Haarus!" larmte es von allen Seiten heraus= fordernd und rief einer mit verftellter Stimme: "Gelt, barfft nicht heraus, am Ofen, bei einem ungewaschenen Hubeli, bift Manns genug. Ihr mit bem Schnaug ben Schnabel wischen, beweist aber noch fein borfi*), bas können wir auch und beffer. Heraus komm', wenn bu etwas bist! Buebs genug, haarus!" Der Beter rudte unruhig auf feiner Stabelle bin und ber und big bie Bahne aufeinander. "Maitli", gröllte ein anderer, "haft nicht auch für uns ein Tropfli Rofoli? Lag uns hinein zu bir, wir geben bir jo warm, als ber Fliederbub, wenn wir einmal gehörig geheizt sind. Schau, wir haben auch rechtschaffene Barte, die kiteln dich gang anders als die Flaumfeder unter des Beterlis Luft= löchern". "Gugi gugi, qua, qua, uhuu, miau, miau!" brangte es vor den Fenfterchen. "Maitli", machte einer burchs Schlüffelloch, "Maitli sag', wie groß ist bem Beterli seine Liebe, meinft, ift sie mit einem Beuseil zu ermeffen? Ober haft vielleicht schon bas Mag bei andern genommen, die den Beterli übertrumpft haben? Mach auf!" Gewaltige Schläge fielen gegen die un= verschloffene Stubenthur und durchs Ofenloch herab feuchte der Toneli: "Jeses, jeses", stohnte er halblaut, "sie schlagen mir alles zusammen, fie bringen mich um Sudel und Sab. Dag ich boch ben vermalebeiten Zaupf ins Haus nehmen mußte! Ich bitt' dich der taufend= gottswillen Beter, mach' bich bavon, bedent' boch, welch' ein armer Mann ich bin, kannst ja burchs Hinterthurchen hinaus, geh', geh', um gottswillen!" wildes Gelächter erdröhnte vor der Thur: Schick' ihn burch ben Kamin hinaus, Jesesbauer, ober mach' ihm ein paar leberne Flügel, bem Büblein!" larmte einer.

^{*)} bürfen.

Da fuhr ber Peter auf, zornbebend ergriff er an einem Bein seine Stabelle, schüttelte bas aufschreiende Mitäli ab, riß die Stubenthür auf und trat in den dunklen Haussslur: "Haarus, ihr Siechen!" Ein sauter Jammerschrei, ein Fluchen, Trampen und Borzgen gieng los, als hätten die Teufel Aelpsersest. Der Nasst huscht überschlug den jeselnden Töneli und wollte das Maitli umfassen. Das blies blitzeschwind das Licht aus, riß sich sos und sprang ihrem Schatz nach in den Haussslur. Dort wälzte sich am Boden ein wüster, verbissenerknäuel sich gegenseitig durchauender Bauern. Davon machte sich einer mit gewaltigem Ruck los, umschlang mit starken Armen das Mikäli und eilte über das Stiegensbrücklein in die Nacht hinaus. Und das war der Schläkhofspeter. "Peterli, Peterli, gottlob und Dank bist du's!"

"Pft, pft!" warnte er, "sei ruhig, bamit sie uns nicht nachlaufen. Sie hocken jett in der Finsternis, wie die Jöraeliten in Aegypten, haben einander fest an der Gurgel und verbläuen sich rechtschaffen; meint jeder, ich sei ihm in den Fingern. Still, still, wir wollen machen, daß wir fortkommen!"

"Ja Beterli, fort will ich, ganz fort, keinen Tag bleib' ich länger in dem Land, in dem sie mir Licht und Luft vergönnen. Aber was mein ist, muß mit, die Geiß laß' ich dem geizigen, heimlichfeisten Schuhmacher nicht zurück."

"Ja so, die Geiß — ach was, laß' sie da, es wird sich wohl eine andere finden," drängte der Bursch. Es war ihm so wirr im Kopf, als hätte sich dort ein wilder Jind eingehauft.

"Nein, das Mutschli muß auch mit mir, es ist nirgends zu Haus, ich auch nicht, so passen wir wohl gusammen", flufterte bas Maitli, entschlupfte ihrem Begleiter und eilte in ben Stall. Flink löfte fie bie Beiß ab und wollte mit ihr zum Schläthoffohn eilen. ber hinter dem Hause wartete, da erblickte sie noch bei Zeiten ben Baschiraffl, ber eben an ber Stallthure vorüber= glitt und in einer Sand einen großen vollen Strumpf trug. "Schelm, Schelm!" flufterte bas Mikali für fich und lief bann unbemerkt vom Raffl, ber fich feinem Sause zuwandte, zum Beter. Sett fturmten die Bauern aus dem haus und suchten brullend und bonnerwetternd nach bem burchgegangenen Paar. "Böchste Zeit ist's, baß mir uns brucken!", machte ber Beter, nahm bie Beiß am Strick und bas Mägblein auf ben Urm und burchwattete also ben naben, rauschenden Gichwylerbach. Die schimmernben Baffer brohten ihn schier umgureißen. Festen Schrittes gieng er über eine kleine Weib und trampte balb in einen bunklen Tannwalb. Erft in einer fleinen, mondbeschienenen Lichtung ließ er seinen Schatz nieber und warf sich keuchend nebenhin ins taufenchte Farrentraut.

Hier war's gar einsam und still. Durch das hohe Farrengewirr ging ein plauderhafter Windzug und über die weiße Kegelbahn hoch droben am dunklen himmel rollte lautlos die silberne Mondkugel. "Geh' jetzt heim!", sagte unruhig das Mikäli, denn der Bub hatte den Arm um ihren Hals gewunden und begann sie stürmisch zu liebkosen. "Ich geh' nicht ohne dich," gab er zurück.

"Ich komme aber nicht, will kein Ungluck in bein Haus bringen. Deine Mutter that' mich so wie so fortzjagen und wenn sie mich auch bulbete, ich mag ihr nicht zum Aerger werben".

"Pisit, pisit!" rief hoch oben im Tannbaum ein ausgescheuchter Fink. "Hörst du's, Schatzeli, Gspüsli, was der Bogel pfeist: "Geh' mit, geh' mit!" Umhalste das Mägdlein plötzlich den Peter und küßte ihn, wie wütend, wo sie traf, schnellte dann blitzschnell auf vom Boden und lief mit ihrer Geiß durchs zitternde Farrenskraut auf und davon. Berwundert glotzte ihr der Bub nach. Seh er sich aber recht von seinem Erstaunen ersholte, verschwand das Maitli im Wald und totenstill ward's um ihn. "Jeses," machte er mit bebender Stimm', am End' meint sie's gar Ernst mit dem Davonlausen, heiliges Berdienen, Mitäli, Mitäli!"

"Wikali, Mikali" höhnte der Wald zurück. Nun fuhr er auf. In wilden Sprüngen eilte er in das Holz, immer des Maitlis Namen rufend. Da wurde es ihm auf einmal so schwer und schwindlig im Kopf, und war ihm nicht anders, als er höre alle Glocken läuten zu Berg und Thal. Mit der Hand griff er an den Kopf, — ein paar Tropfen warmen Blutes rieselten burch seine Finger, noch ein paar unsichere Schritte that er, dann brach er bewußtlos zusammen. "Bisit, panil" ries der Fink im Tannwipfel.

VI.

Wie von Steinen zerschlagen, wankte andern Tags, vor Sonnenaufgang, der Schläkhofpeter nach Hause, machte sich so leise als möglich in seine Dachkammer, woselbst er sich, halbohnmächtig von Blutverlust und fröstelnd, niederlegte. So fand ihn seinen Wutter, die Schläkbäuerin, und merkte wohl an seinen wirren Außsfagen an und an seinem verbluteten Haar, daß ihn die Nachtbuben nur zu gut über den Kopf getroffen hatten. Er versiel in ein schlimmes Fieder, führte wilde Reden und schrie nach dem Mikali. So schickte also die Alte nachmittags, als das Fieder immer hitiger wurde, den Franzseppli zum Doktor nach Einbirgen.

Am gleichen Worgen ftand der Jesesbauer vor dem Pfarrhof, aus dem eben der Hochwürdige trat, um im nahen Kirchlein die Frühmeß abzuhalten, denn es war Sonntag. "Jeses, jeses, Herr Pfarrer," jammerte der Töneli, "gestern sind die Nachtbuben bei mir gewesen,

haben gethan wie eine Berbe Wilbschweine und mir bas Dach fast abgebeckt, um zu bes Korbers Maitli zu fommen. Und wie ber Schläthofbub, ber bei bem Zaupf lichterte, hinaus ift, hat ber hau begonnen und ift es zu= und hergegangen, als ob die Leute Ochsen= felle trügen und mein Saus eine Gerberei ware. Und als dann der Rummel vorbei war, Stuhl und Bank ohne Beine und alles schön aufgeholzet war und ich mich endlich wollt' auf ben Laubsack legen, ba merkte ich, daß mir der Geldstrumpf war gestohlen worden. Jefes, jefes ber Gelbstrumpf, herr Pfarrer und war halbangefüllt mit funkelnden Napoleonen! Jest wer ihn gestohlen hat, ift leicht herauszubringen, es kann nur bas Bagabundenmaitli fein, bas ihr mir aufgehalst habt, benn fie ift auf und bavon über alle Berge. Run möcht' ich boch schön bitten und anhalten bei euch, daß ihr etwas thut, um mir wieber zu meiner Sach zu verhelfen. Ihr habt mir ja den Zaupf aufgeschwatt, brum war's mir wohl gedient, ihr thatet allenfalls mit Nachforschen und Schreiben ein weiteres. Ich bin nun arm wie Hiob, jeses, was sag' ich - noch viel armer, benn ich hab' nicht einmal einen rechten Misthaufen, auf bem ich Troft suchen könnte. Geltet, ihr thut, was nur menschenchriftenmöglich ift."

"Schuhmacher," entgegnete ber alte Berr furggebunden, "du jagft jest da freilich, es fei bir ein voller Gelbftrumpf abhanden gekommen. Das fagft bu, aber ich glaub' es nicht. Es ist ja noch nicht lang ber, so flagtest du mir, dag fein Rappon und Angster in beinem Haushalt sei und daß du dem Kirchenfond ben Zingbaten muffeft schuldig bleiben. Da mußt bu mir's nach= sehen, wenn ich im Glauben an beine Wahrhaftigkeit ein bischen ein Retzer geworden bin, aber ich kann nicht anders. Geh' du nach Einbirgen zum Polizeiamt, bort haben fie ichon manchem Spitbuben geglaubt und einer, der sich aufs klagen und jeseln so gut versteht wie du und der dreinschaut wie ein verwettertes Marterftocklein, wird gewiß gut ankommen. Behut' Gott!" Damit gieng ber Pfarrer fürbas und ließ bas verbluffte Bäuer= lein fteben. Gin Weilchen ftierte ber unwirsch in ben pfarrherrlichen Gartenhag, dann machte er rechtsumkehrt und ftoffelte beimzu.

Gegen Mittag aber stülpte ber Schuhmacher Töneli die Pelzkappe über den Kopf, legte die blaue Lismerjacke an und griff nach dem langen Stock hinter dem großen Uhrgehäuse. Darauf verließ er das Häuschen und trampte über die Weiben und durch Wälber dem fernen Dorf Einbirgen zu. Er mochte vielleicht ein Stündchen und ein halbes so dahingeschuhnet sein, als er auf das weite Torfmoor gelangte, welches nicht allzusern von Sindirgen liegt. Wie er so dahintrampte und über die schwarzen Torfselder Ausguck hielt, erblickte er am Rande

eines Moortumpels eine Beig, die an den Erlen herumferbte und baneben ein Maitli, bas bauchlings auf bem Boben lag und froschnete. Bockstill stand ber Schuhmacher, er traute kaum seinen Augen und boch mußte es fein: bas Maitli war bas Mitali, feine burch= gegangene Magb. Zuerst blitte es freudig auf in seinen liftigen Aeuglein, bann aber ging ein Wetterleuchten über sein durchfurchtes Gesicht. Hurtig, aber leise trampte er über das Moorfelb zu dem emfig unter bas Bord greifenden Maitli. Er wollte sich zu ihr herabbuden, da flog ihm der ganze Anauel Froschen an den Ropf, welchen bas Mitali eben hervorgezogen und ohne weiteres rückwärts geworfen hatte. "Sakerlot!" schimpfte er. Flink wie ber Wind drehete fich bas Maitli und wurde gundbrandrot: "Ja so bist bu ba, Schuhmacher?" machte fie ichnellbesonnen.

"Gi freilich," entgegnete ber spitig und augelte bie Daliegende an wie ber Sperber eine nistende Grasmucke, "froschnet man ein bischen?"

"Gin bischen wohl," gab das Mikali zurück und erhob sich langsam, "ich muß jetzt aber weiter, denn ich möchte die Frösche gerne absetzen in Einbirgen."

"So, so, ba bekommft bu Gefährten auf ben Weg, ich geh' nämlich auch mit bir, um vom Polizeiamt zu vernehmen, wohin du den Gelbstrumpf gebracht haft, den mir ein gewisses Bagabundenmaitli gestohlen hat. Gib den Strumpf her, du Schelmenpack!"

"Was?! —," antwortete zornig das Maitli, "einen Strumpf soll ich dir gestohlen haben? Ei warum nicht gar, ich lauf' ja barfuß, was gehen mich da deine Strümpfe an."

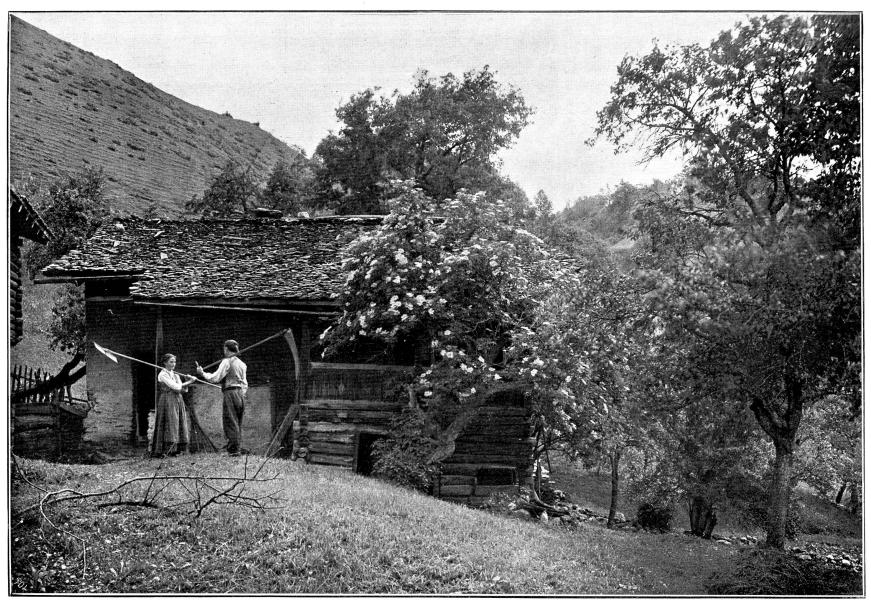
"Maitli, Maitli!" machte brohend ber Schuhmacher, "laß' beine Späß' und schau' zu, wie's bir geht. Wo hast bu bas Gelb?!"

"Ich hab's auf Chr' und Seligkeit nicht," beteuerte bas Mikali, "wüßt' aber wohl, wo's zu finden wäre, boch dir Schuhmacher sag' ich's nicht, denn du bist gegen mich immer gewesen wie ein bissiger Hund und hab' dir doch treu gedient."

"Sag's, sag's, Maitli!" fuhr ber Töneli herum und packte bas Mikali mit eisernen Krallen am Hals, "ober ich würge bich, bis bu's herausgiebst." Und wirklich gruben sich bes Alten magere Fänge in ben weißen, zarten Hals bes Mäbchens. Bergeblich schlug es bem Bauern die Lismerkappe vom Kopf. "So will ich dir den Strumpf gottsnamen geben," stöhnte sie und sofort ließ er das geängstigte Geschöpf los.

"So gib ihn, wo haft ihn?"

"Ich bin heute Nacht bort auf bem Heustadel übers nachtet," sagte aufatmend das Maitli, "denn bei den Leuten mocht' ich nicht nächtigen, sie sind mir entweder zu viel Feind oder zu viel Freund und also stieg ich



Cliché u. Druck: "Polygr. Institut Zürich".

Photogr. Aufnahme n. d. Natur v. Chr. Meisser, Schiers.

auf jenen Stadel und schlief im Hen. Dort liegt unter einer Heubürde verborgen dein Geldstrumpf und jett will ich ihn dir gern wiedergeben."

"So fomm' hurtig," befahl er refolut.

"Grad komm' ich", sagte sie und stoffelten beide mitsammen zu dem nahen Heugaden. Gine nicht allzusgroße Leiter führte auf den offenen Heuboden. "It er da oben, du Her?" fragte der Jesesbauer.

"Ja, geh' nur voraus," ant= wortete fie und flink ftieg er die Leiter hinauf und schwang sich auf die Beudiele. Sie aber gog drunten gedankenschnell die Leiter meg und ließ fie ins Moor platichen. Er bemerkte es zuerst nicht und suchte eifrig im Beu herum. Bahrend er also seinem Geldstrumpf recht emfig nachforschte, hupfte das Mi= fäli schelmisch lachend zu ihrem Moortumpel zurück, wo sie ihre Beig freudig medernd empfing. Rasch haschte sie nach den herum= hüpfenden Froschen und fopfte und häutete sie so ruhig, als wäre sie nie vom Tumpel weggewesen.

"Maitli!" lärmte eine zornige Stimme vom Heustabel her.

"Ja!" gab fie zurück.

"Was Teufels fällt bir benn ein, bu vermalebeites Wanders mensch, die Leiter wegzunehmen, ich kann ja nicht mehr herab und ber Strumpf ist auch nicht hier."

"Was für ein Strumpf?" machte bas Maitli schalkhaft, "haft bu einen versoren, Schuhmacher, weißt bu was, es ist immer noch besser, ein Strumpf sei versoren als ein Bein, sonst thäten bich die Sichswyler auslachen, wenn du aus einem Bein dahergehüpft kämest wie ein betrunkener Fischreiher." "Himmelherrschaft," begann der Zesesbauer zu wüten und zu rasen, aber vom Heustadel kam er eineweg nicht

"Stell' die Leiter an!" larmte er.



"Jest bas weniger," kicherte bas Maikli, "schön Zeit will ich bir jest geben, baß bu ben Lohn kannst ausrechnen, ben ich bei bir zu gut hab' für meine monatelangen Dienste." Bebächtig und appetitslich reihte sie die Froschschenkel an eine Weibenrute, nahm die Geiß am Strick und zog fürbas Ginsbirgen zu und schaute mit keinem Auge nach dem bonnernden und blitzenden Zesedäuerlein zurück.

Es mochte gegen Abend sein, ba fam das Mifali nach bem großen Bauernborf Ginbirgen. Seit geftern hatte fie nichts gegeffen und fpurte längst grimmigen Hunger. Aber fie hatte an ihren Schatz gebacht, ben Peter, der gewiß um fie fum= merte und hatte ben Hunger tapfer verbiffen. Doch jett murbe es ihr recht blod und Sternlein tangten vor ihren Augen. Etwa ein warmes Supplein möchte fie gar gerne effen. Bon Saus zu Saus trug fie bie Froschichenkel zum Raufe an, aber die Weiber schimpften und brumm= ten, statt die Froschenbeine zu faufen. Was sie auch bente, sagte bie eine, Frosche thaten ihre Buben selber fangen, sie solle machen, daß fie zum Loch aus komme. Und eine andere brobte ihr mit bem Land= jäger und fuhr fie an: Solch ein Freffen fei für Berrenleut' und gar im Berbft und nicht für Bauern= börfler, übrigens könnte ein folches Maitli etwas anderes arbeiten als Frosche fangen. Aber so habe es das fahrende Lumpenpack, stehlen, fich gern haben in Wald und Teld und die Welt burchfaulenzen, bas fei fein Lebensweg. So murbe bas Mifali überall abgewiesen und um ein Supplein betteln mochte es nicht. Und doch that ber Hunger jo weh. Auf den fteinernen Dorf= brunnen vor dem Wirtshaus fette fie fich, legte totmud die Sande in ben Schoft und fah ber Beig gu, die gierig trank und ihren Bart munter im Waffer herumzog. Kam ber Wirt unter die Wirtshausthure: "Maitli, komme binein, ich kauf' bir bie Froschen ab." Das Mikali fprang ab dem Brunnen und beinelte mit ber Beiß auf das nabe Gafthaus zu. Durch ein Fenfter brang ein übermütiges Gelächter und ein paar rote Gefichter quetten nach bem Mabchen. Das band bie Beig an ben vor bem Sause stehenden Juttertrog, trat mit seinen Froschen schüchtern in den Hausgang und wollte in die Küche geben. Aber der Wirt nahm ihr die mit Froschschenkeln gespickte Weidenrute weg und schob die Verdutte lachend in die Wirtsstube. "Sit,' nur ein bischen ab, ich bringe dir gleich eine Fleisch= suppe!" ermunterte er. So betrat das Mikali die Stube und als fie eine ganze Schar junger Bursche um einen langen Tisch sitzen fah, die alle gierig nach ihr äugelten, brückte fie fich zag und fast zitternd in einen Ofenwinkel und munichte sich wieder in Freie. Am andern Tisch aber hockte allerlei Bauernvolk, halb= volle Weibsteut' und gang volle Mannsteut'. Und am Fenfter auf einer kleinen Buhne befanden fich ein Rlarinettblafer, ein Beiger und ein Baggieber, benn beute war Rirchweih in Ginbirgen. Raum tunkte bas Mitali ben Löffel ein paarmal in fein bunnes Baffer= füpplein, so begann ber rote, spitnasige Rlarinettbläser an seinem Rnebel zu saugen und fingen die zwei andern ihre Saiten zu feilen an, daß einer Furio hatte Schreien mögen. Die Bauernbursche hingegen lüpfte diese Musik von ben langen Banten, als waren fie Flaumfedern und es ging ein Bauerlen, Bobelen und Stampfen an wie in einem Rofftall und die Bauernmaitli tangten und hopsten drauflos wie die Rinder in der Frühlings= atung und bödeleten den Buben zum Trot und geber= beten sich nicht anders, als hießen fie allesamt Salome und müßten das haupt des Johannes ertangen. Ram auch ein grobhölziger Bursche auf bas Mifali zu und bot ihm, Bescheid aus seinem Glas zu trinken. Das Maitli fträubte sich zuerst, bann aber trank es schüchtern und mit einem "Bergeltsgott". "Und jest mußt einen fahren mit mir!" lallte ber trunkene Buriche. fann's nicht," antwortete erschrocken bas Mitali.

"Was nicht?!" brauste er auf, "so kommst mir nicht aus, das hatt' schon manche gesagt und wenn's drauf und dran kommt, so sind das alles Malesizheren. Thu nicht so dumm, ich komm' dann heute Nacht heim mit dir. Wo bist du denn zu Haus?"

"Nirgends."

"Was nirgends? — Meinst du fangst mich so; du wirst wohl auch ein Nest haben und wenn du keines hast, so weiß ich dir eins, in dem mehr als ein Vogel Plat hat. Ober bist etwa ein Vagabundenmaitli, he?"

"Ja."

"So, — bann erst recht mußt mit mir tangen und

für den Heimweg lag' mich forgen, juhui! Der Wald ist ja groß und kein weicheres Bett wüßt' ich als ein Bett von Moos und Walbblumen. Vorwärts, Maitli!" Das Mitali weigerte fich entschieben, mit dem groblachten Burich zu tangen. Er riß fie aber mit Gewalt empor und schleppte sie unter bem Gelächter ber Bauern und ihrer Weiber im Tangboden herum und prefite sie an sich, daß sie erbarmlich aufschrie. Da ergriff bie Arme eine grenzenlose Wut, fie entschlüpfte dem ungeschlachten Tänger und wie er nach ihr haschte, erfaßte fie eine volle Weinflasche und klatsch, fauste biefe bem Buben über den Kopf, daß er blutüberstömt zusammen= brach. Ein wildes Sallo entstand und eine gewaltige Berwirrung. Man ichrie nach bem Lanbjäger. Das Maitli benutte ben erften Schrecken ber Bafte und flüchtete sich gitternd, wie eine gefangene Maus, aus ber Wirtsftube. Bor bem Saus band fie rasch die Beig, welche ein paar Buben neckten, los und lief mas giebst was haft auf und bavon bem nahen Balbe zu. Es bämmerte. Hinter sich hörte sie Lärm und Fluchen und immer tiefer hinein lief die abgehette Beimatlose in bas Holz, bis jedes Geräusch hinter ihr verstummte. Auf einen faulen Baumftrunk ließ fie fich nieder und lauschte und laufchte. Es blieb alles ftill, nur ber Bald betete sein vielstimmiges Nachtgebet. Leise erhob sich bas ver= hette und hungernde Mägdlein und durchirrte den Wald, bis es auf einmal an feinem Rande ftand. Schnell buctte es fich ins Geftaube, zwei Stimmen liegen fich vernehmen: "Franzseppli, jo ftell' doch der tausendgotts= willen die Leiter an!" flehte eine Stimme:

"Ja seib ihr's, Schuhmacher, wie seib ihr benn auf den Gaden gekommen, ohne Leiter, seid ihr hinaufzgessogen oder hat euch ein böser Geist hinaufgebannt?"
"Jeses, jeses, frag' doch nicht so dumm," ächzte es, "ich verdurste und verhungere fast, stell' doch die

Leiter an!"

"Was geht ihr benn hinauf, wenn ihr boch nicht broben bleiben wollt, habt ihr dort etwas verloren?" "Sa, bu Maulaff!" brullte es, "so hilf mir hinab, ich kann's doch nicht finden. Jefes, wie ist's mir gestern und heute ergangen, mas muß ich erleben! Es ist zum Pflennen, jeses, jeses!" Jest erhob das Mifali ben Kopf etwas und schaute um sich. Richtig da lag vor ihr bas Torffeld mit bem Beuftabel. Bon bemfelben itieg eben mit ichlotternden Beinen ber Schuhmacher Toneli und schimpfte mit dem Franzseppli vom Schläthof, ber ihm die Leiter festhielt. "So jest seid ihr ja brunten und hatte ich nicht beim Dottor vorbei muffen. ihr waret am End' auf bem Baben verdurftet," fagte ber Frangfeppli. "Salt ben Schnabel, bu Frat!" machte unwirsch der Jesesbauer und schuhnete so hurtig es bei feinen Jahren gieng über bas Torfmoor gegen Ginbirgen. Zum Polizeiamt wollte er trot allem noch, bevor er nach Haufe zurückkehrte. Berdutzt schaute ihm das Bübslein nach und konnte gar nicht begreifen, wie der Schuhsmacher auf den Gaden gekommen war. Mit einemmale aber machte es ganze Wendung und beinelte heimwärts, gegen Sichwyl zu. Bald war von beiden nichts mehr zu sehen und lag das Moor wieder tot und leer wie zuvor.

Rasch erhob sich das Mitali, gieng über das Torf= feld hinmeg und begann eine bewaldete Salde hinangu= steigen. Enet bem Bald, fernab von Ginbirgen gegen Gichwyl zu, wußte fie einen einfamen Beugaden. Dort follte, weitab von allen Menschen, ben guten und ben bosen, ihr Nachtlager sein. Es war allmählich Nacht geworben. Der Mond wuchs langsam an ben Tannen empor und von weither kamen hie und da verlorene Glodentone. Als ber Mond ftolz hineinzuschwimmen begann in die dunkle Sternenwelt, hatte das Mifali die Höhenwaldung überwunden und vor ihr lag in einem einsamen Beidli ber Heugaben. Sorglich hielt fie Um= schau, huschte bann flint wie ein Gichhörnchen die kleine Leiter hinauf, zog diefe nach, legte fich ruhig ins Ben und betete das einzige Nachtgebet, das fie von ihrer armen Mutter felig noch erlernt hatte: "Mube bin ich, geh' zur Ruh, schließe beibe Aeuglein zu; Bater, laß' Die Augen bein, über meinem Bette fein!" Roch ein Weilchen lugte fie durchs Gabenthor, bann schloffen fich ihre Augen und mit dem Bilde ihres Peters wollte fie ihre nächtlichen Träume beginnen. Da fühlte sie eine falte Sand an ihrem Geficht. Entfett, mit einem gellenden Angstichrei, fuhr das Mägdlein empor und taftete im Halbdunkel nach ber Leiter. Aber zwei Arme umspannten fie und ein ekliger Schnapsgeruch hauchte ihr ins Gesicht: "Bögelein, Bögelein, thu nicht so wild, wer heißt dich benn zu mir herauffliegen, wenn's nicht zum Nisten ist?" Wie ward's ihr doch so seltsam. biese Stimme. Mit ber Rraft ber Berzweiflung riß fie ihren Angreifer an das offene Heuthor und voll schien ber Mond bemfelben in bas burchfurchte, blobe Geficht. "Der Bater!" schrie das Maitli auf, "heilige Maria und St. Joseph, ber Rorber!"

"Ja so, bist du's, du Zaupf, — wie kommst benn du hieher?" brummte der Korber ärgerlich und zog sich in den hintersten Winkel aufs Heuglerischen Schelmen. Gichwylern schon verleidet, den heuchlerischen Schelmen. Hast etwas gestohlen, so gieb's her, ich helf' dir die Sünd' tragen. Hast auch Bagabundenblut im Leib, wirst nicht viel mehr werden, als ich war und bin: ein junges Luder und eine alte Schnapsrelle, bis dich der Teufel holt. Siehst jetzt, du verzogenes Lätschli, wie der Pfarrer Unrecht hatte, daß er dich mir wegnahm, — du bist jetzt trot all' dem geistlichen Segnen kein Engel geworden, wohl aber ein Zugvogel, der auf allen Heus

gaben herumschwirrt. Juhui, um ein Bubeli Schnaps ift mir beine Unschuld feil, wer will sie?!" heiser aufslachend sank er in seinem Winkel zusammen und schlief schnarchend ein. Das Mikali aber hatte sein Gesicht tief ins Hen vergraben, hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu und weinte, weinte wie es selbst nicht geweint hatte am Grabe seiner Mutter. Als das Mägdlein in später Nacht endlich einschlummerte, lag es noch so da, wie es sich in der ersten Verzweiflung hingeworfen hatte, das Gesicht war tief im Heu vergraben und aus der Brust kam oft ein schweres Ausschluchzen.

VII.

Der Waldfink rief vom Baum. Da erwachte bas Mitali, hob fein thranenüberftromtes Angeficht und wischte sich die Heuhalme aus den lose um den Hals wallenden braunen Haaren. Erft lugte fie mit den großen Augen verwundert durchs Gabenthor und schüttelte sich frostelnd. Dann fiel ihr die vergangene Nacht ein. Ginen flüch= tigen Blick that sie durch den luftigen Raum: der Korber, ihr Bater mar verschwunden. Und wie fie ahnungslos ans Thor ging, ftand die Leiter angelehnt und die Beiß war nirgends zu sehen. "Mutschli, Mutscheli!" schrie bas Maitli. Aber ihre Geiß kam nicht medernd um ben Stall gehüpft, um ihr ben Morgengruß zu bringen und ben Ropf an ihr Gewand zu schmiegen. Gie ftieg bie Leiter hinab und umlief ben Gaben, die Beig ließ sich nicht blicken. "Also auch bas Mutschli hat er mir genommen, ber Korber!" Sie weinte nicht mehr. Tropig big fie die Bahne ineinander und gieng über die ftille Beibe. Reine Blume fredenzte ihr in buntem Relchlein berauschenden Duft und kein hurtiges Bienchen summte ihr ein troftendes Lied vom Bergeffen, es war Spat= herbst und über die Weibe famen gelbe Abornblätter und ein paar gar feltsame, weiße Bögelchen geflogen. Und die blieben am Birkenbaum und Reckholderbusch hangen. Wie sich bas Mifali wollte besinnen, was das wohl für wunderliche Bögelchen seien, flogen ihr ein ganzer Schwarm auf die Schulter und in die glänzenden haare und da fie ein paar berfelben erhaschte, zerfloffen fie ihr in der Hand. Immer dichter und bichter schwärmten die weißen Federchen aus dem grauen himmel durch die trübe Welt und bald waren die Höhen und Wälber überzogen vom ersten Schnee.

Ratlos ierte das Mägdlein herum in Weid und Walb und wagte sich nicht zu den häuschen, die an den verschneiten halben, wie Schwalbennester, herum= hingen. Einmal sauste ein holzschrötter auf dem ge= ladenen hornschlitten an ihr vorbei: "hock auf, Maitli!" rief er und hielt an. Aber statt aufzusitzen, huschte sie slink wie ein Wiesel weiter in den Wald und der Schrötter fuhr lachend nidsich, "halt ein Zugwogel,"

brummte er in den Bart und verschwand bald in der Tiefe. Run war bas Mitali wieder allein. Gin ent= schlicher hunger plagte sie, gierig af fie Schnee und burchftreifte ben Wald nach etwas Egbarem. Wo aber bie Waldvöglein keine Brosamen mehr finden auf bem weißen leeren Tischtuch bes Winters, ba sucht ein armes Rind erft recht umfonft. So lief das Mifali im Wald herum. Als aber ber Abend hereinzog, die Sterne all= überall anzündete und auch der Mond heraufstieg über bie fernen Schneeberge, begann bas Mägblein vor Frost zu gittern, nahm das elende Röcklein enger gusammen und ein unfägliches Heimweh und eine unerklärliche Ungit bedrückten ihm das Berg: nach Gichwyl zog es bie Ginfame, ju ihrem Beter. Rur über bie Scheiter wollte fie klettern und in die Schläthofftube feben, mochte bann kommen, was ba wollte. Er war ja ber einzige Mensch auf der Welt, der es gut meinte mit ihr; die andern alle, alle waren Raubtiere, vor denen es hieß: nimm bich in Acht! Entschlossen verließ also bas Mitali die dunkle Waldung und lief hinüber gegen Gichwyl. Es mußte aber noch recht weit sein bis zum Dörflein, benn wie Beifterftimmen aus einer andern Welt tonte fernher zu ihr herauf bas Geläute bes Gich= wyler Glöckleins. Es läutete wohl zum englischen Bruß. Stumm faltete bas Maitli bie Bande und fenkte bas Röpfchen: ber Engel bes Herrn brachte Maria bie Botschaft

"Maitli!", unterbrach plötlich eine rauhe Stimme Mifalis ftilles Gebet. Sie fah erschrocken auf. Die Heberraschte hatte während bem Beten nicht bemerkt, wie nahe fie einem einsamen Sauschen gekommen war, por bem ein Bauer just bas Bieh trankte. Flink, wie ein aufgescheuchter Bogel, wollte sie vorüberhuschen. "Maitli," sagte aber ber Bauer, "wohin willst benn noch in der Nacht, das ist doch beigost kein Wetter zum Spazierengehen; überlag bu bas Rachtwandeln ben Gespenstern, tomm' herauf ins Stubeli und nimm etwas Warmes. Nachher kannst im Beu nächtigen ober wenn bu's nicht anders thuft, weiter zotteln, falls man bich fort läßt." Das Mifali hörte wohl die freundliche Rede und da sie erbärmlich an die Füße fror und schier beißbungrig war, folgte sie bem Bauer. Aber wie sie ihm ins Geficht schaute und eine hämische Freude auf bemselben sah, wollte fie rasch weiter. Er schien ihre Absicht geahnt zu haben und pactte das Maitli mit eiserner Fauft um das Handgelenk und zog die Ueber= raschte durch bas bunkle, frachende Stiegenhaus hinauf in die spärlich erleuchtete Stube. Wie fuhr bas arme Bagabundenkind zusammen: Um den vierschrötigen Tafeltisch hockten bei einer rauchenden Mehlbrübe eine breite, fettglanzende Alte, bes Bauers Weib, und ein Trüpplein Rinder. Mitten unter biefen aber faß ein

Mann und staunte mit großen Augen nach ihr. Es war der ihr wohlbekannte Landjäger von Ginbirgen. "So, Wachtmeifter!" larmte lachend ber Bauer, "ba ift mir jett ber Bogel, den ihr Tag und Nacht gesucht habt, unverhofft auf ben Leim gegangen. Er ift allweg ichon recht gabm und wird kaum mehr weit flattern." Der Landjäger lachte wiehernd und heftete die schaden= freudigen Augen auf des Maitlis Gesicht, in welchem zwei flammende Rosen aufgingen. "Mso bist du das Mensch, welches bem Jesesbauern den Gelbstrumpf ftahl und einem Einbirgler Bauernsohn eins mit dem Doppel= liter gab, daß er nur mit Not geflickt und gerettet werden konnte, bift bu's, be?!" fuhr ber Landjager grimmig auf bas Mitali los. Gie gab feine Antwort, biß die Bahne ineinander und ftierte mit funkelnden Augen zu Boben. "Bekenn', bekenn' bu Schelmenweib, bu Landstreicherin!" schrie mit schriller Stimme die dicke Bäuerin, "jett ichau mir einer bas freche Geichopf an, macht noch den Kopf und thut, als wär' fie wunders was. Aber die Berren werben dir den Stierengrind schon brechen. Es war' nur zu wünschen, daß man bem Lumpengefindel Gift ftreuen fonnte und Schlingen richten, wie ben Scharrmäusen, bann that's fo nach und nach schon bessern."

"Hock' ab!" befahl ber Landjäger, "und morgen geht's nach Sichwyl zum Präsidenten. Ja, ja ich sag's ja alseweil und hab's in Einbirgen zu den jungen Burschen gesagt: Laßt euch mit dem Bagabundenwolk nicht ein, besonders rührt die Weibsbilder mit keiner Rute an, es sind alle dem Teusel ab den Hörnern und keine einen Rappen wert. Das Kreuz soll man schlagen vor so einem Bagabundenmaitli, das Kreuz sag' ich. Wer sich mit solchen Röcken einläßt, ist schon gesangen. Wo versorgen wir jetzt das Mensch?"

"Ja," meinte ber Bauer, "in ber Dachkammer liegt ihr und aufs heu kann man fie kaum bringen, könnt' am End' etwas anzünden. "

"Der bavonlaufen," ergänzte ber hagere Landjäger. "Da weiß ich wirklich nicht, wohin man den Zaupf stecken soll," brummte der Bauer, ärgerlich über den Landjäger samt seinem Fang, "in ein Himmelbett kann ich sie nicht legen".

"Aber in den Sauftall!" schrie die Alte, "er ist grad leer und wenn man ein bischen Streue darin verthut," so wird's so eine Wildkatz auch eine Nacht ertragen. Biel nobler ift sie's auf ihren Heustadeln kaum gewohnt und die Herren werden ihr den Käfigt morgen auch nicht rosenrot ausmalen."

"Hast Recht, Alte", machte ber Bauer, "ber Saustall ist für eine Nacht wohl zu bewohnen und was am End' bem Wachtmeister die Hauptsach' sein wird, man kann ihn von außen gut verriegeln."



Grenabier von ber FronleichnamdsProzession in Appenzell. Studie von Karl Liner, St. Gallen.

"Also marsch!", herrschte ber Landjäger das Maitsi an und wollte sie sofort in den Schweinestall hinabstühren. "Nein," sagte der Bauer, so ganz ohne etwas Warmes im Leib soll sie bei mir nicht nächtigen muffen. Ginen Bissen wirft man einem räudigen Hund zu und sie ist doch ein Mensch..."

"Und was für ein Mensch, ein Lumpenmensch!" schimpfte die Bäuerin und trug dem Maitli einen Napf voll Mehlbrüh' zu und ein paar halbwarme Erdäpfel. "Da iß, du Zaupf! Ja, ja, Kinder, wie halt der Wachtmeister sagt, so ist's: laßt euch nie mit solchem Gesindel ein, völlig rändig wird einer schon vom bloßen Anschauen."

"Ich fag's alleweil und gefangen ift einer, wenn er jo einem Fahriweib nur den kleinen Finger hinhalt," befräftigte ber Landjäger, "ber Ginbirgler Bub hat's erfahren, marich jett!" Das Mitali hatte die Mehl= brühe ausgetrunken und die Erdäpfel rasch hinunter= geworgelt. Run erhob fie fich schnell, fagte bem Bauer "vergeltsgott" und trampte mit bem Landjager und ber Bäuerin hinab zu bem finftern, engen Sauftall. Die Bäuerin verftreute etwas Streue in bem von ekligem Geftank erfüllten Stall, ber Lanbjäger ichob ben ichweren Holzriegel vor und bann trampten bie zwei wieber hinauf in die Stube. Bald verhallten droben die Schritte und es ward totenstill. War wohl alles auf den Laub= sack gegangen. Regungslos, wie versteinert kauerte das Mägblein auf feinem Säufchen Streue und bachte mit geängstigtem Herzen barüber nach, wie es ihm ergehen werde. Wirre Bilber von Gefängnis und Gericht schwebten ber Beangstigten vor. Sie fah sich schon vom Landjäger, umringt von heulenden Buben burch Einbirgen führen. Männer mit grimmigen Schnaugen, mahre Rauzedipauze ber Gerechtigkeit starrten sie an und in Retten fah fie fich fterben vor Scham und Glend Und ber Peter, ber liebe ftrubelfopfige Peterli, mas mußte ber von ihr benten? Schwer feufzte fie auf, am liebsten mare fie geftorben. Aber jach fuhr fie empor. Bas war bas? — Gin Stieglein krachte, leise Schritte schlurften gegen das Gabenthurlein. Gistalt wehte es ihr ben Rücken hinauf. Gieng's um im Saus, konnte eine arme Seele die Rube nicht finden? Leise poperlete es ans Thurlein: "Maitli schläfft schon?" Aha, bachte bas Mitali und heiß ftieg ihr das Blut in ben Kopf. "Nein," gab fie flüsternd zuruck, "was wollt ihr, wer ist draugen?"

"Ich, ber Landjäger. Es ift mir zu kalt geworden im Dachkämmerchen und da dachte ich, da drunten im Saugaden ist eine, die könnt' dir wieder zur gehörigen Temperatur verhelfen." Knirrschend biß das Maitli die Zähne ineinander, ehe sie aber antworten konnte, schober schmale Landjäger den Holzriegel zurück und kroch auf Händen und Küßen in den stockbunklen Saustall.

"Wo bift Maitli?" keuchte er mit halbheiserer Stimme und taftete im Stall herum. Dröhnend flog bas Thurlein zu, das Mifali war braugen und ber Riegel vor: "So jetzt bist, wo du hingehörst!" lachte sie wild und eilte auf und davon in die Nacht hinaus. Herr= schaft machte ber Landjäger ein paar Augen! Statt aber sich mäuschenstill zu verhalten, und alles zu versuchen, um mit Glimpf aus bem Rafigt zu tommen, begann er zu brullen und zu schwören, daß bie Bande gitterten und ber Bauer und sein Weib samt ben Jungen entsetzt vom Laubsack sprangen und nichts anderes vermeinten, als ihr Sauftall habe fich in eine Löwengrube verwandelt. Wie nun aber der Bauer das Stieglein herabpolterte und die Alte im Unterrock mit dem Del= lämpchen in ber hand beim Stall erschienen, schlugen fie beide verwundert, ja schier entsetzt die Hände zu= sammen und schrie die Bäuerin: "Jere und Joseb, hat bas Maitli eine Stimm'!" Als bann aber ber Riegel zuruckgeschoben war, und statt dem hubschen Bagabundenfind ber wiifte, hagere Lanbjager auf allen Bieren aus bem Sauftall froch, ba brach bas landwirtschaftliche Chepaar in ein breifach bonnerndes Gelächter aus und ber Bauer spottete: "Recht hast, Wachtmeister, mit bem Gefindel soll fich feiner einlaffen; gibst einem solchen Malefizmaitli nur ben kleinen Finger, so bist schon ge= fangen, juhu, ho ho ho! Alte, haft bu jett tags beines Lebens so was gesehen ?!"

"Und bann heißt's alleweil, es gebe keine Wunder," ficherte hüstelnd die Bäuerin, "und ich sah doch mit eigenen Augen ein junges Maitsi in das Loch kriechen und jetzt strappt ein glatzöpfiger Wachtmeister heraus!" Der Landjäger rollte die Augen wie ein Bär, der soeben auf einer feurigen Platte getanzt hat, sprach kein Wort mehr und stoffelte hinauf in die Dachkammer. Sich anstogend und schadenfroh in sich hineinlachend, folgten ihm Bauer und Bäuerin.

Das Mifali aber floh wie ein gehetztes Wild über bie Weiben hin und höher hinauf und lugte alleweil ängstlich zuruck, ob ihm niemand folge. Aber kein Mensch ließ fich blicken. Todmud setzte fie fich in einem Wäldchen endlich nieder. Hoch droben in den Tann= wipfeln lag Schnee. Es tropfte in regelmäßigen Paufen auf bas uppige, noch schneefreie Moos. Wie ein ge= hetztes Haslein horchte bas Mikali in bie Nacht hinein. Blieb alles still und nur die Tropfen fielen herab aus bem Tannenbach, also regelmäßig, als tikten hundert Uhren im Walb. Dem Mägblein fielen bie Augen zu. Noch einmal blinzelte es hinauf zu der nebelverhüllten Mondscheibe, bann sentte sich sein Röpfchen und es nicte ein. Gin warmer Wind fuhr mit einemale burch bie Wipfel ber Baume. Der Fohn ftieg über die Berge ins frisch verschneite Land. (Schluß folgt).

